



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

236 (24.5.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286717)

Ma 1938  
igkeit offen  
n, daß diese  
o reagieren,  
uf die eief-  
würden. Es  
ig zwischen  
wellen und  
de bestehen.  
niger für die  
che der Töne  
en vorüber-

iffe der Ber-  
Kufflag über  
nd Manu-  
er Verlags-  
h, Theodor  
gger, Timm  
fen, Georg  
neue Ro-  
r in Argen-  
bisher un-  
e bekannt,  
er vertreten  
Hymne auf  
mann, Hans  
blers, Auch  
reichhaltigen  
Bild durch  
st aus. Der  
ft und ihre  
un ein üb-  
lichen Emp-

bel  
je  
rei

SI  
ie Ewig-  
338,  
besent  
wwe.

erta-  
Groß-  
Onkel

ohn  
nz  
n Alter  
en.  
benen:  
hofmann  
4. Mal

# Hakenkreuzbanner



DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. S. 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Post „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchl. 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägersohn; durch die Post 2,20 RM. (einchl. 66,48 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätgl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erich. wöchl. 1mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägersohn; durch die Post 1,70 RM. (einchl. 51,38 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätgl. 42 Pf. Beleggeld. Ist die Zeitung am Erscheinung (auch d. d. d. Gewalt) verbinde, befreit sein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwebinger und Weinheimer Ausgaben: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Subvergsdaten a. N. 4960. Verkaufsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 236 Diensstag, 24. Mai 1938

## KONRAD HENSEIN WAR BEI DR. HODZA

### Auf Einladung des tschechosl. Ministerpräsidenten

### Erklärung Chamberlains über die tschech. Vorgänge

## Das Ergebnis der Leichenschau der beiden Toten von Eger

### Zunächst Klärung und Beruhigung

#### Eine Verlaubarung der Sudetendeutschen Partei

DNB Prag, 23. Mai.

Konrad Henlein kam heute vormittag in Prag an und fuhr sofort nach Prag weiter, wo er um 16 Uhr eintraf. Um 18 Uhr suchte er den Ministerpräsidenten Dr. Hodza auf dessen Einladung auf.

DNB Prag, 23. Mai.

Die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

„Konrad Henlein hat heute dem tschechosl. Ministerpräsidenten Dr. Hodza auf dessen Einladung im Kollowrat-Palais einen Besuch abstattet. Hiermit haben die informellen Besprechungen mit Dr. Hodza begonnen, die zunächst der Klärung und Beruhigung der politischen Lage dienen sollen.“

### Wieder tschechische Grenzverletzung

#### Diesmal nördlich von Linz

DNB Linz, 23. Mai

An der deutsch-tschechischen Grenze wurden heute morgen nördlich von Linz in Ubrisch-

berg und Hohenfurth die Grenzbrücken, die zur Hälfte dem Reich gehören, von tschechischen Soldaten, die dabei auch den deutschen Teil der Brücke und damit deutsches Gebiet betreten, mit Stroh umwickelt und mit Benzin übergossen. Beim Herannahen deutscher Grenzorgane zogen sich die Soldaten wieder auf tschechisches Gebiet zurück.

### Ein beispielloses Ergebnis

Prag, den 23. Mai.

Unter Verhältnissen, die auf Grund der inzwischen nun in der ganzen Welt bekannt gewordenen Tatsachen fast im gesamten sudetendeutschen Gebiet einen der Verfassung widersprechenden Zustand herbeigeführt haben, wurde am Sonntag in der Tschechoslowakei die erste Etappe zu den Gemeindevahlen durchgeführt. Zensurarründe und Bestimmungen des tschechischen Militärgesetzes verbieten es, den standes äußeren Rahmen zu beschreiben, der den

gestrigen Wahlnacht umschloß. Der Wahlsontag in der Tschechoslowakei erbrachte nicht nur überall dort, wo zur Urne gerufen wurde, einen überwältigenden Sieg des geeinten Sudetendeutentums, sondern er lieferte darüber hinaus der Welt den Beweis dafür, daß die in diesem Staate lebende deutsche Bevölkerung gute und gesunde Nerven besitzt und daß in diesen Tagen der höchsten Unterdrückung auf der Seite der Sudetendeutschen Ruhe, Verantwortungsgefühl und schließlich auch der Wille zum Frieden steht. Gewählt wurde am Sonntag in insgesamt 177 Gemeinden, davon waren in Böhmen 63 tschechisch und 32 deutsch, in Mähren-Schlesien 34 tschechisch und 16 deutsch. Weiter wählten 31 rein slowakische Gemeinden. In 77 Gemeinden brauchte überhaupt kein Wahlgang stattzufinden, da sich die Parteien auf eine Kandidatenliste geeinigt hatten oder aber in den deutschen Gegenden die Sudetendeutsche Partei bereits hundertprozentig gestiftet hatte. Die Wahlbeteiligung ist zwar bisher amtlich noch nicht bekanntgegeben worden, doch ist sie ziemlich hoch, da in der Tschechoslowakei auch für die Gemeindevahlen eine Wahlpflicht besteht. Allerdings hat sich die Zahl der abgegebenen Stimmen noch im letzten Augenblick beträchtlich verringert, da, wie von tschechischer Seite amtlich bekanntgegeben wurde, der nationale Verteidigungsminister sich am Freitag dazu entschloß, einen ganzen Jahrgang unter die

## Wieder Unruhen auf Jamaika

### Der Abschaum der Negerbevölkerung besetzte die Stadt

EP London, 23. Mai. (Eig. Bericht.)

Die Hauptstadt der englischen Kolonie Jamaika, Kingston, war am Montag erneut der Schauplatz von schweren Unruhen, in deren Verlauf mehrere tausend Streikende, darunter der Abschaum der Negerbevölkerung, die Stadt besetzten. Erst nach Einsatz von Militär konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Der Streik begann mit der Forderung der

Müllkutscher und Straßenreiner nach einer 50prozentigen Lohnerhöhung; diese wurde ihnen jedoch verweigert. Daraufhin leerten die Müllkutscher die Müllimer in den Straßen aus, und es entwickelten sich kleinere Zusammenstöße. Schließlich griff die Streikbewegung auch auf die Hafenarbeiter über. Innerhalb einer Stunde war das ganze Geschäftsleben der Stadt stillgelegt; die Läden wurden geschlossen. Ueber die Zahl der Opfer bei den Zusammenstößen liegen noch keine amtlichen Angaben vor.



390 Maschinen zum Deutschlandflug gestartet

Korpsführer Generalleutnant Christiansen spricht von Rangsdorf aus über die deutschen Sender zu den auf den Startplätzen angetretenen Besatzungen, zum Bodenpersonal und zu allen deutschen Volksgenossen und eröffnet den Deutschlandflug 1938. Weltbild (M)



H-Gepäckmarschmeisterschaften in Hamburg

Die Reichsgepäckmarschmeisterschaft der H in Hamburg gestaltete sich auf der 30 Kilometer langen Strecke zu einer großen wehrsportlichen Kraftprobe der H-Kampfmannschaften. Unser Bild zeigt eine Mannschaft unterwegs. Weltbild (M)

# Die Aktion Englands

## Erklärungen Chamberlains über die Prager Vorgänge

DNB London, 23. Mai.

Auf eine Anfrage über die Tschchoslowakei erklärte der Premierminister Chamberlain am Montag im Unterhaus: „Ich will zunächst eine kurze Uebersicht über die Ereignisse der letzten Tage geben, die eine Tendenz aufwiesen, wonach die Lage hinsichtlich der deutschen Minderheit in der Tschchoslowakei vielleicht in eine gefährliche Phase eintreten würde, und will hierauf die Aktion schildern, zu der die britische Regierung geschritten ist.“

Am 19. Mai begannen sich Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen in Richtung der tschechoslowakischen Grenze zu verbreiten. Die deutsche Regierung unterrichtete den britischen Botschafter am folgenden Tage davon, daß diese Gerüchte in keiner Weise begründet waren, und sie gab der tschechoslowakischen Regierung eine gleiche Versicherung.

### Schwere Zwischenfälle

Am 20. Mai kam es zu einer Anzahl schwerer Zwischenfälle in der Tschchoslowakei.

Am Morgen des 21. Mai gab die tschechoslowakische Regierung zu verstehen, daß sie einen Jahrgang austrafe, um ihn auszubilden und um die Ordnung in den Grenzgebieten aufrechtzuerhalten.

Am gleichen Tage ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall, bei dem zwei sudetendeutsche ihr Leben in der Nähe der Grenze verloren. Der Zustand dieses Zwischenfalles ist noch nicht völlig klar. Der tschechoslowakische Außenminister hat die deutsche Regierung über diesen Zwischenfall unterrichtet und teilte ihr mit, daß disziplinarische Maßnahmen gegen die Verantwortlichen ergriffen wurden.

Am gleichen Tage, dem 21. Mai, erhielt der britische Botschafter in Berlin eine weitere Versicherung der deutschen Regierung, wonach die Gerüchte (stories) über deutsche Truppenbewegungen gänzlich unbegründet seien.

Der tschechoslowakische Außenminister teilte dem britischen Gesandten in Prag mit, daß Henlein eine Einladung übersandt worden sei, über das Nationalitätenstatut zu verhandeln, das am 19. Mai von der tschechoslowakischen Regierung gebilligt worden war.

Aber am gleichen Tage wurde in der sudetendeutschen Presse angekündigt, daß politische Komitee der Sudetendeutschen Partei habe beschlossen, den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten davon zu unterrichten, daß die Partei nicht in der Lage sei, das Nationalitätenstatut zu erörtern, solange nicht Frieden und Ordnung in den sudetendeutschen Gebieten und vor allem die konstitutionellen Rechte der Freiheit der Meinung, der Presse und der Versammlung garantiert seien.

Ich erfahre nunmehr jedoch, es sei abgemacht worden, daß Herr Henlein die tschechoslowakischen Ministerpräsidenten heute nacht oder morgen vormittag sehen wird.

Angeichts dieser Lage hat die Hauptfrage der britischen Regierung darin bestanden, ihren ganzen Einfluß, wo auch immer er wirksam war, für eine Mäßigung in Wort und Tat einzusetzen, während sie zugleich den Weg für eine friedliche Ausdehnung einer befriedigenden Regelung offenhielt.

Für diesen Zweck hat sie bei der tschechoslowakischen Regierung Vorstellungen erhoben, wonach es notwendig sei, alle Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, damit Zwischenfälle vermieden würden, und wonach jede mögliche Einschränkung gemacht werden müsse, um eine vollständige und dauernde Regelung durch Verhandlungen mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei zu erreichen.

Hierbei hat sich die britische Regierung der vollen Unterstützung der französischen Regierung erfreut.

### Prags Zusicherungen

Die tschechoslowakische Regierung hat auf diese Vorstellungen mit einer Zusicherung geantwortet, sie wisse das Interesse zu schätzen, das die Regierung bei dieser Frage bewiesen habe, und sie sei fest entschlossen, eine baldige und vollständige Lösung zu suchen.

Die britische Regierung hat bei der deutschen Regierung Vorstellungen erhoben, in denen sie auf die dringliche Wichtigkeit hingewiesen hat, daß eine Regelung erreicht wird, wenn der europäische Frieden erhalten werden soll, und sie hat ihrem ersten Wunsch Ausdruck gegeben, daß die deutsche Regierung mit ihr zur

# Mackensen bei Graf Ciano

## Italien unterstreicht den sudetendeutschen Wahlsieg

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 24. Mai.

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing am Montagabend den deutschen Botschafter am Quirinal, von Mackensen, zu einem Gespräch über die politische Situation. Am Montagmorgen fand bereits eine ausgedehnte Unterredung zwischen Graf Ciano und dem ungarischen Gesandten, Baron Billani, statt, und zwar über die Haltung Italiens gegenüber der Lage in der Tschchoslowakei. Billani teilte dabei die Ansicht der ungarischen Regierung über die jüngsten Vorkommnisse in der Tschchoslowakei dem italienischen Außenminister mit. Eine Unterredung zwischen Graf Ciano und dem britischen Botschafter fand nicht

statt. Die Bemühungen des britischen Ministerrats vom Sonntag wurden Italien durch den italienischen Botschafter in Rom übermittelt.

Der Wahlsieg Henleins in der Tschchoslowakei hinterläßt in der italienischen Öffentlichkeit, trotzdem er erwartet wurde, einen starken Eindruck. Die Montagausgabe des „Giornale d'Italia“ stellt in ihrer Ueberschrift fest: „Die Wahl gab den Sudetendeutschen recht.“ Die Zeitung spricht von einem „erdrückenden Sieg Henleins“, „Messaggero“ urteilt: „Die ersten Wahlergebnisse lassen schon den für mich den Sieg der Sudetendeutschen Partei erkennen.“ „Popolo d'Italia“ sagt in der Ueberschrift: „Die Niederlage der Prager Regierung zeichnet sich in der Wahl ab.“

# Paris und der sudetendeutsche Wahlsieg

## In Frankreich stellt man „Entspannung“ fest / Diplomatische Aktivität

(Drahtbericht unseres ständigen Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 24. Mai.

Außenminister Bonnet hat am Montagvormittag seine diplomatischen Besprechungen über die europäische Lage fortgesetzt. Er empfing den sowjetbotschafter Surik, den englischen Botschafter Sir Eric Phipps, den polnischen Botschafter, Lucasiewicz und den tschechischen Gesandten Osyp. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, ist von französischer, aber vor allem von englischer Seite der Prager Regierung nahegelegt worden, Vorsicht und Mäßigung zu zeigen.

Es stimmt allerdings bedenklich, mit wieviel schönen Worten diese Wille verflucht wird, um Prags Empfindlichkeit zu schonen. Die Vorstellungen bei der tschechischen Regierung sind gleichzeitig durch eine Demarche in Warschau „kompensiert“ worden, die darauf abzielt, die tschechische Unterstützung über ein Eingreifen Polens zu zerstreuen. Bismlich

allein in der Pariser Presse bezeichnet die „Liberte“, wie ernst England den Tschechen angeraten habe, diesmal eine wirkliche Regelung der sudetendeutschen Frage herbeizuführen. Man will sich nicht noch einmal mit schönen Worten, Projekten und Verzögerungen begnügen. In französischen außenpolitischen Kreisen herrscht trotz der maßgeblich von London bestimmten Aktion und der allgemein bezeichneten Entspannung eine starke Nervosität. Beispielsweise wird in der Umgebung des Qual d'Orsay weiterhin die Befürchtung ausgesprochen, daß unvorhergesehene Zwischenfälle diese Entspannung wieder in Frage stellen könnten.

Auch wird erklärt, im Hinblick auf die weiteren Wahlen in der Tschchoslowakei bleibe die Lage „deklaratorisch“. Die bisherigen Wahlergebnisse haben in politischen Kreisen immerhin ihren Eindruck nicht verfehlt. In der Öffentlichkeit sucht man ihren Eindruck abzuschwächen. Eine einzige Pariser Zeitung, der „Temps“, veröffent-

# Der politische Tag

Es gibt gerade in Tagen wie den gegenwärtigen in Paris viele Menschen, die im Trüben fischen. Es werden alle Kräfte in Bewegung gesetzt, um irgendwelche Konflikte herbeizuführen, um Mißverständnisse hervorzurufen und um mit ähnlichen Methoden ein dunkles Spiel zu treiben.

Dennoch sehen diejenigen schwarz, die immer meinen, daß es in Frankreich nur noch verneinende Kräfte gebe. Daß dem nicht so ist, haben wir auch in diesen Tagen gesehen. Ein Pariser Bericht besagt:

Der ehemalige Ministerpräsident Flandin sprach am Sonntag in seinem Wahlbezirk in der Nähe von Argenteuil und wies darauf hin, daß in der Welt augenblicklich sehr viel von Konflikten und Spannungen gesprochen werde. Niemand dürfe aber die Ereignisse dramatisieren oder sein kaltes Blut verlieren. Diejenigen, die in Frankreich Schwup geschwehrt hätten, müßten endgültig jeden Gedanken aufgeben, Frankreich eine Haltung aufzuzwingen, die zum Krieg führen könnte. Frankreich habe nicht das Spiel Sowjetrußlands gegen Hitler zu spielen. — In Bourg-en-Bresse nahm Oberst de la Roche ebenfalls zur außenpolitischen Lage Stellung. Er erklärte, Moskau versuche sich in Spanien festzusetzen in Erwartung eines allgemeinen europäischen Konfliktes, der die Tür zu neuen Unternehmungen öffnen würde. Wenn die französischen Staatsmänner sich in der augenblicklichen beunruhigenden Periode zu unüberlegten Schritten verleiten lassen würden, würden sie nur das Spiel der Dritten Internationale spielen.

Das heißt nichts anderes, als daß es heute in Frankreich doch schon wieder bedeutsame Kräfte gibt, die klar sehen, wo die zerflörenden Kräfte stehen.

Erleichterung eines Abkommens zusammenarbeiten möge.

Die britische Regierung hat zur gleichen Zeit die deutsche Regierung von dem Ratsschlag unterrichtet, den sie in Prag gegeben hat, und von den Zusicherungen, die sie von der tschechoslowakischen Regierung erhalten hat.

Der deutsche Außenminister erklärte, daß er die Anstrengungen willkommen heiße, die von der britischen Regierung gemacht würden, und daß die deutsche Regierung voll ihren Wunsch teile, daß die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen möchten. Im Augenblick scheine es, daß die Lage etwas entspannt ist, und wie ich höre, sind die gestrigen Wahlen ohne jeden unvorhergesehenen Zwischenfall abgelaufen.

### Internationale Streitkräfte

für die Tschchoslowakei vorgeschlagen

DNB Paris, 23. Mai.

„Excelsior“ gibt als einzige französische Zeitung ein angeblich in London umlaufendes Gerücht wieder, wonach der Vorschlag gemacht worden sei, für die Dauer der Wahlperiode internationale Streitkräfte in die Tschchoslowakei zu entsenden, ebenso wie dies während der Abstimmung im Saargebiet der Fall gewesen sei. Dieser Vorschlag sei während der englischen Kabinettsitzung geprüft worden und habe allgemeines Interesse gefunden. Allerdings werde man sich erst nach Rücksprache mit Paris enger damit befassen können.

In Marseille traf, von Barcelona kommend, der englische Kreuzer „Suffey“ ein. An Bord befanden sich u. a. der britische Generalkonsul in Barcelona, Sheppard, sowie ein Attaché der englischen Botschaft in Kiew. Die beiden haben sich nach London begeben.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Hauptstadt Prag, die auch noch am kommenden Sonntag im Zeichen des Wahlkampfes stehen wird, da an diesem Tage die Bezirksvertretungen für die einzelnen Vororte gewählt werden. Prag — das ist eine sich zunächst nur auf rein trockenes Zahlenmaterial stützende Tatsache — befindet sich auf dem besten Wege, völlig unter eine kommunistische Herrschaft zu kommen. Die Kommunisten wurden zur zweitstärksten Partei und vereinigten 90 373 Stimmen auf sich, was einem Zuwachs von über 20 000 Wählern seit Mai 1935 entspricht. Die Nachrichten über ein kommunistisches Prag, die man schon so oft vernahm, erfahren allein durch diese Zahlen eine Bestätigung, so daß im Augenblick eine weitere sehr leicht fallende Begründung für diese Behauptung völlig überflüssig erscheinen muß.

Das Prager Deutschstum zählt nur etwa 40 000 Wähler. Darunter befinden sich noch einige tausend Juden. Es könnte somit naturgemäß nie in der lokalen Verwaltung der Hauptstadt einen großen Einfluß erhalten. Der letzte Erfolg von drei Mandaten, der sich aus 15 420 Stimmen der Sudetendeutschen Partei ergab, ist als grobartig anzuspochen, zumal das Sudetendeutschtum insbesondere in Prag im Verhältnis zur Parlamentswahl im Jahre 1935 fast 5000 Stimmen gewinnen konnte.

Die Ergebnisse des ersten Wahltages haben bereits ein klares Bild davon, wie die zweite und dritte Etappe der Gemeindevahlen am 29. Mai, bzw. 12. Juni aussehen wird.

Das Sudetendeutschtum wird Erfolge erringen, die beweisen, wie unrichtig und falsch die Regierung bisher gehandelt hat, auch jetzt noch handelt, und noch handeln wird, wenn sie die berechtigten Forderungen des Sudetendeutschtums ablehnt. 3,5 Millionen Deutsche, zusammengeschnitten durch ihr Volkstum und durch die Not, fordern ihr Recht. Sie erleben allerdings im Augenblick Dinge auf ihrem Heimatboden, die das Vertrauen zu einer gerechten Lösung ihrer Existenzfrage nicht stärken können, sondern zwangsläufig vollends befehlen müssen.

Kurt Teege.

### Französischer Botschafter bei Halifax

DNB London, 23. Mai.

Der französische Botschafter in London, Corbin, begab sich gestern um 16.30 Uhr in das britische Außenamt, wo er eine Besprechung mit Lord Halifax hatte, die zweieinhalb Stunden währte.

Bekanntlich länder sich... lassen. Eine... schaffen. Eine... schen Fanatik... der sie in di... ber getrich... nien hat... fahren. Krü... standinawis... macht worde... meisten ande... sein. Nur se... gefehrt und... über ihre C... es der norm... gelungen, de... gen dieser C... ohne Namen... Berichte dir... jerspanische... sie hier im... verdienen. E... vorigen Jah... jährt:

### Die Werbe...

„Nach dem Paris (das Werbebüro über Paris... Sowjetpartie... wir in großer... der spanische... Mont Pellier... die Pyrenäen... in die Arme... sere Pässe ab... einem Lebun... wir uns in... den und 18... Entlohnung... wir anfangs... von 2 Kronen... erhielten wir... wir überaus... in norwegisch... nicht aufhalte... daß uns ein... rungssoffiziere... Wunder ist, d... dem Leben e...  
Nachdem w... sten „ausgebi... an die Front... die Berge vor... wehr. Ich sol... nehmen. Ich... ter „Prantin... zierenhauptlin... waren in der... norwegischer... waren es 30... über. Die m... Albalate, nod... gangen war... geschwader of... der. Aber das... „Offiziere“ w... mit denen be... von dem T... sollte, waren... und es war... wir fliehen k... La stautos



Gaulleter Die besten A... propagandam... samten deute... der Reich... renkäste im... vertretenden

# Dem roten Grauen in Spanien entflohen

## Was Skandinavier erzählen, die sich für Sowjetspanien anwerben ließen

(Von unserem Mitarbeiter in den nordischen Staaten, Gunnar Berg)

Osló, 23. Mai.

Bekanntlich hat eine recht große Zahl Nordländer sich für die sowjetspanische Sache werden lassen. Eine Mischung von Abenteuerlust, wirtschaftlicher Notlage und irreführendem politischen Fanatismus dürfte der Beweggrund sein, der sie in die Arme der sowjetspanischen Werbung getrieben hat. Ueber ihr Schicksal in Spanien hat man in der Heimat sehr wenig erfahren. Kürzlich wurde bekannt, daß eine ganze skandinavische Abteilung vor Teruel niedergemacht worden war, und auch das Schicksal der meisten anderen Spaniensfahrer dürfte besiegelt sein. Nur sehr wenige sind als Strüppel zurückgekehrt und auch sie sind sehr wenig geneigt, sich über ihre Erlebnisse zu äußern. Allerdings ist es der norwegischen Zeitung „Tidens Tegn“ gelungen, vertrauliche Mitteilungen von einigen dieser Schweigsamen zu erhalten, die sie ohne Namensangabe veröffentlichen konnte. Die Berichte dürften für die Verhältnisse der sowjetspanischen Hölle bezeichnend sein, weshalb sie hier im Auszug wiedergegeben zu werden verdienen. Einer von ihnen, der im August des vorigen Jahres nach Sowjetspanien fuhr, erzählt:

### Die Werbe-Organisation

„Nach dem üblichen Aufenthalt im Büro 7 in Paris (das Hauptquartier der europäischen Werbebüros und gleichzeitig Sammelstelle der über Paris zur weiteren Beförderung nach Sowjetspanien dirigierten Soldner) wurden wir in großen Kontingenten auf Lastautos nach der spanischen Grenze geführt. Wir kamen nach Mont Bellier und von dort ging die Reise über die Pyrenäen nach Figueras. Dort wurden wir in die Armeelisten eingetragen und mußten unsere Pässe abgeben. Schließlich wurden wir nach einem Übungslager bei Albacete gebracht. Als wir uns in Norwegen anwerben ließen, wurden uns 18 norwegische Kronen am Tage als Entlohnung versprochen. In Spanien erhielten wir anfangs 10 Peseten, was nur einem Wert von 2 Kronen entspricht. Aber nur kurze Zeit erhielten wir diese Entlohnung. Dann bekamen wir überhaupt nichts, weder in spanischem noch in norwegischem Geld. Aber dabei will ich mich nicht aufhalten. Das ich jedoch sagen will, ist, daß uns eine Behandlung durch die Regierungsbeamten zuteil wurde, daß es ein wahres Wunder ist, daß wir dieser Hölle überhaupt mit dem Leben entronnen sind.“

Nachdem wir nur drei Wochen zu Infanteristen „ausgebildet“ worden waren, kamen wir an die Front von Teruel. Ich selbst wurde in die Berge vor Teruel geschickt, aber — ohne Gewehr. Ich sollte mir eines von den Gefallenen nehmen. Ich war bei der 11. Brigade, die später „Branting“, nach dem schwedischen Marzifestenführer, genannt wurde. Wir Norweger waren in der Abteilung „Korre Grepp“ (ein norwegischer Kommunistenführer). Anfangs waren es 30 Mann, jetzt sind nur noch 8 davon übrig. Die meisten fielen in den Kämpfen bei Albalate, nachdem Teruel wieder verloren gegangen war. Franco verwendete seine Fliegergeschwader als Infanterie und machte uns nieder. Aber das war nicht das Schlimmste. Unsere „Offiziere“ verwechselten die eigenen Truppen mit denen des Feindes. Auf dem Rückzug, der von dem Thälmannbataillon gedeckt werden sollte, waren wir praktisch genommen umzingelt und es war nur ein schmaler Streifen, auf dem wir fliehen konnten. Diejenigen, die mit Lastautos abfuhr, wurden sofort

erkannt und niedergemacht. Wir Marschierenden konnten uns besser decken und entkommen. Aus der Hölle entronnen, warfen wir uns auf die Erde, um auszurufen. Plötzlich sahen wir einige Kompanien gut gekleideter Soldaten heranmarschieren. Wir waren überzeugt, daß es Franco-Soldaten waren. Aber unsere „Offiziere“ behaupteten, daß es die Thälmannbataillone waren, die sich näherten. Wir warteten also und sprachen die Neuankommenden an, erhielten sogar Zigaretten von ihnen. Dann erst bekamen wir zu wissen, daß es Franco-Soldaten waren. Wir versuchten zu fliehen, aber sie gaben natürlich Feuer. Glücklicherweise waren wir einander so nahe, „Regierungsgruppen“ und Franco-Soldaten, daß die

Franco-Soldaten nicht eingeseht werden konnten, weshalb auch einige von uns entkamen.

Ich kann erzählen, daß bei Alcaniz 5000 Spanier in guten Stellungen niedergemetzelt wurden, nur infolge der Sabotage oder vielmehr der Inkompetenz der „Offiziere“. Aber ich kann auch berichten, daß „General“ Eister acht „Offiziere“ wegen angeblicher Sabotage niederschießen ließ. Zwei Soldaten erschossen sie mit ihrem Revolver, nachdem die „Offiziere“ mit dem Gesicht gegen eine Mauer aufgestellt worden waren. Es war gräßlich anzusehen. Statt sie von einer Abteilung Soldaten exekutieren zu lassen, mußte ein Norweger von Mann zu Mann gehen und sie rücklings niederknallen. Der ehrenwerte Herr „Ge-

neral“ stand selbst mit seinem Revolver da und schaute zu.“

Sowohl dieser Gewährsmann wie andere Spaniensfahrer haben der oben erwähnten Zeitung erzählt, daß sie niemals ihre Weibchen nachgeben aus der Heimat zurückließen. Auch Tabak und andere Liebesgaben, die ihnen Eltern und Freunde aus der Heimat sandten, erhielten sie nie.

„Aber wir wissen, daß sie nach Spanien geschickt und angekommen waren. Als wir nachfragten, wurde uns mitgeteilt, daß sie schon „abgeholt“ worden waren.“

### Nur zwei Tage im Lazarett

Zwei Norweger mußten mit 22 anderen Soldnern über den Ebro schwimmen, um sich zu retten. 18 ertranken. Die vier anderen wurden verwundet und kamen ins Krankenhaus, wo sie aber nur zwei Tage bleiben durften. Dann wurden sie nach der Front zurückschickt. „Können ihr nicht gehen, könnt ihr wenigstens an der Front stehen“, wurde ihnen gesagt.“

Am entsetzlichsten ist, was die Norweger von der Behandlung gefangen genommener Franco-Soldaten durch die roten Herden berichten. Sie wurden ohne Gnade auf schrecklichste Art niedergemetzelt. Dabei war es den Roten gut bekannt, daß Franco seine Gefangenen nach den Kriegsgesetzen behandelte, viel besser als die fremden Soldner auf spanischer Seite behandelt wurden.

„Die Verhältnisse auf der rotspanischen Seite waren berart“, schließt der norwegische Spaniensfahrer, „daß man glauben sollte, es wäre ein Befehl gegeben worden, keine fremden Kämpfer lebend aus Spanien herauskommen, noch weniger sie von Franco-Truppen gefangennehmen zu lassen. Ich habe gesehen, wie Fremde, Freiwillige wie Soldner, niedergeschossen wurden, weil man sie verdächtig, fliehen zu wollen. In Barcelona habe ich gesehen, wie ein „Offizier“ in einer Gastwirtschaft vier Soldaten niederschoss, ohne daß jemand sich bemühte, die Blutflecken wegzuwaschen. Ohne Beurteilung und ohne Untersuchung werden Menschen in den Ortschaften und Städten hinter der roten Front tödlich hingerichtet.“

Die norwegische Zeitung schließt ihren Bericht mit folgender Bemerkung:

„Krieg ist Krieg und Bürgerkrieg ist entschuldiger als andere Kriege, aber dennoch scheinen die Verhältnisse in Spanien ganz unglaublich zu sein. Diejenigen, die junge Leute nach Spanien senden, laden eine Schuld auf sich, für die keine Strafe groß genug ist. Sie senden ohne Gnade und Barmherzigkeit ihre jungen Landsleute in den Tod oder in etwas, was noch grauenvoller ist.“



Die größte und modernste Feuerweherschule eingeweiht. Weltbild (M) In Heyrothsborge bei Magdeburg wurde in Anwesenheit des Chefs der Ordnungspolizei, General Dalwege, die Feuerweherschule ihrer Bestimmung übergeben, die die großzügigste Anlage ihrer Art ist. Unser Bild gibt einen Ueberblick während der Einweihungsfeier.

# Die Obduktion der Toten von Eger

## Ein erneuter Beweis der Verlogenheit der amtlichen tschechischen Darstellung

DNB Prag, 23. Mai.

In Eger wurde Montagvormittag die Obduktion der Leichen der beiden Samstag früh erschossenen sudetendeutschen Motorradfahrer Böhm und Hofmann vorgenommen. Der Leichnam des Böhm wurde zur Beerdigung freigegeben; der Leichnam Hofmanns dürfte in der Nacht zum Dienstag freigegeben werden.

Der Obduktionsbefund ergab eindeutig das Eindringen eines Projektils in der Richtung der Fahrtrichtung in der Mitte des Rückens. Die Aufschußstelle ist bei beiden in der Mitte der Brust. Die Abgabe des Schusses erfolgte aus einer Entfernung von sieben, höchstens zehn

Metern, da bei dem Hinten auf dem Motorrad sitzenden Böhm an der Einschußstelle noch Verbrennungen feststellbar waren.

Zu dem Obduktionsbefund werden von tschechischer Seite Zeugenaussagen angeführt, wonach im Augenblick des Schusses der Motor des Krafttrades bereits ausgeschaltet war. Hieraus ist die Absicht der Fahrer zu folgern, daß sie halten wollten, da sie bergauf fuhren.

Dieser Obduktionsbefund steht im offenen Gegensatz zu der sogenannten amtlichen tschechischen Darstellung des bedauerlichen Zwischenfalles, bei dem zwei brave Deutsche das Leben lassen mußten.

Auf die größten Widersprüche sei hier noch einmal hingewiesen: In der ersten amtlichen Verlautbarung hieß es, daß der tschechische Wächter die deutschen Motorradfahrer angehalten habe, die jedoch nicht anhielten, sondern angeblich auf ihn losfuhren. Er sei dann auf die Seite gesprungen und habe auf den Vorderreifen einen Schuß abgegeben.

Der Obduktionsbefund steht hierzu in krassen Widerspruch. Denn wenn zwei hintereinander sitzende Motorradfahrer von der gleichen Seite von hinten getroffen werden, dann kann der Schütze niemals auf der Seite gestanden haben. Und die Behauptung, daß der Polizeibeamte auf das Vorderrad gezielt habe, erscheint wie ein schlechter Witz. Denn es dürfte ziemlich unmöglich sein, das Vorderrad zu treffen, wenn man direkt hinter dem Motorrad steht. Außerdem wird durch die Behauptung, der Schuß sei von der Seite auf das Vorderrad abgegeben worden, schon die zweite Behauptung widerlegt, daß die Fahrer auf den Wächter zu gefahren seien und dieser habe zur Seite springen müssen. Es dürfte einem Polizisten nicht möglich sein, vor einem Motorrad beiseite zu springen, sein Gewehr herunterzureißen und zu entfeuern und dann auf sieben Meter Entfernung einen Schuß auf den vorderen Reifen abzugeben, der dann genau von hinten die Körper der beiden Fahrer durchschlägt.

Alle diese widersprechenden Angaben von tschechischer Seite beweisen das außerordentlich schlechte Gewissen der tschechischen Stellen und

sind neue Versuche, die Wahrheit zu vertuschen. Man hätte erwarten können, daß die tschechischen Stellen alles unternehmen würden, um der sudetendeutschen Bevölkerung Genugtuung zu verschaffen. Statt dessen verstrickten sich die tschechischen Stellen immer tiefer in ihr Lügenweb. Jetzt haben sie noch Zeugenaussagen dafür gesammelt, daß die beiden Motorradfahrer, als der Schuß abgegeben wurde, den Motor bereits abgestellt hatten und also zu halten beabsichtigten.

Diese Angaben widersprechen voll den Aussagen des sterbenden Böhm und den Aussagen der von der sudetendeutschen Partei benannten Zeugen.

Nimmt man jedoch an, daß diese tschechischen Behauptungen zutreffen, dann weiß man überhaupt nicht, weshalb der tschechische Wächter überhaupt noch geschossen hat, denn wenn die beiden Deutschen halten wollten, dann entfiel wohl für ihn jeder Grund, noch zu schießen. Trifft dies also zu, dann stellt sich die Schuld der tschechischen Behörden als noch viel ungeheurer dar.

Man wird zusammensfassend wohl fragen dürfen, ob tschechoslowakische Verlautbarungen überhaupt noch Glauben verdienen.

### Das Ergebnis in Prag

DNB Prag, 23. Mai

Die endgültigen Wahlergebnisse der Hauptstadt Prag zeigen das folgende Bild. Von insgesamt 554 001 abgegebenen Stimmen erhielten:

Partei	Stimmen	Sitze
die Tschech. Nation. Vereinigung	64 784	12
die Kommunisten	90 337	17
die Tschech. Rath. Volkspartei	37 542	7
die Tschechischen Volkssozialisten	142 430	26
die Tschech. Sozialdemokraten	77 530	14
die Tschech. Gewerbe-Partei	35 740	7
die Tschechische Agrar-Partei	19 565	4
die Subetendeutschen	15 420	3

Weitere Splittergruppen, wie die Tschechischen Nationalen, mehrere jüdisch-demokratische Richtungen, sowie Hausbesitzer- und andere Interessensvereinigungen kamen insgesamt auf über 40 000 Stimmen, ohne irgendwelchen Einfluß zu erreichen.



Gauleiter Wächtler eröffnet die Ausstellung: „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“ Die besten Arbeiten eines Wettbewerbs, den der NS-Lehrerbund gemeinsam mit dem Reichspropagandaministerium und dem Rassepolitischen Amt der NSDAP unter Beteiligung der gesamten deutschen Schullugend veranstaltete, sind jetzt zu einer Ausstellung vereint worden, die der Reichswalter des NSLB, Gauleiter Wächtler, am Donnerstag in Gegenwart vieler Ehrengäste im Berliner Stadthaus eröffnete. Unser Bild zeigt Gauleiter Wächtler und den stellvertretenden Gauleiter von Berlin Görzitzer beim Rundgang durch die Ausstellung. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Am Vorbeigehen...

„Meiner läßt sich auch nicht halten. Romisches Mannsvolk! Ausgerechnet noch dann, wenn es dem Letzten zugeht, wo mit jedem Pfennig gerechnet werden muß...“

Die Sprecherin, die an der Marktplatzseite sichtlich niedergeschlagen ihrer etwas älteren, offenkundig dem Volksschlaun zusehender Freundin das Herz ausschüttete, überhörte das beruhigende: „Was ist da schon dabei!“ Sie hieb unentwegt weiter in die alte Kerbe. Mich interessierte die Gruppe. Welchen Mann ließe es kalt, wenn ungetünchte Frauentypen über das Mannsvolk herziehen? Also ging ich vor der Anschlagssäule in Stellung. Was keinen von uns Dreien hörte.

Vorwurfsvoll klang die helle Stimme der Jüngeren auf: „Da muß ich mich ja schämen, wenn ich am klaren Festtagsnachmittag allein spazieren gehe. Und dabei eingeperrt mag ich an diesem Tage auch nicht bleiben. Ich verstehe nicht, daß du diese Rücksichtslosigkeit so leicht nehmen kannst. Wenn ich schon so etwas höre wie „Baterlag“. Da kommt mir die Galle hoch. Ein dummer Vorwand für den Mann, auszukneifen, faule Wiße zu machen mit den andern, sich einen Tag lang heiser zu schreien und den letzten Groschen zum Fenster hinauszuschmeißen. Mein Peter hätte sich getrost vom Herrenausflug drücken können. Da wäre aus der Krone seiner Männlichkeit kein Steinchen herausgebrochen...“

In diese Litanei plachte das gemüthliche Lachen der behaglich Aufgepolsterten hinein. — „Meine Liebe, das kann uns doch nicht scheren. Ich habe mich auch erst daran gewöhnen müssen. Jetzt zählt der Himmelfahrtstag zu den wenigen Tagen der Entspannung, die ich ganz nach meinem Belieben ausfüllen kann. Da lade ich mir einige Freundinnen ein und ziehe einen Kaffeekaffee auf, der sich gewaschen hat. Diesmal gibt's eine Matrowe, wie mir Lise versicherte, die als Gastgeberin an der Reihe ist. Vorher machen wir noch eine kleine Fahrt ins Blaue. Der Auflockerung der Gemüter wegen. Es war noch immer famos. Warum sollten die Männer an ihrem Herrentag für sich allein die Annehmlichkeiten des Unterjochens auskosten? Du gehst eben am Donnerstag mit uns. Basta!“

„Ja, aber! Wenn die Herren zu übermütig sind und Unverzeihlichkeiten begehen. Man kann nie wissen. Ich könnte es nicht verwinden, wenn mir eine Unordentlichkeit hinterher zu Ohren käme. Und Peter ist leicht zu beeinflussen...“

„Bei dir hat jeder auf den ersten Anblick heraus, daß du erst ein Jahr unter der Haube bist. Ich zum Beispiel habe in dieser Hinsicht nicht die geringste Angst. Männer sind schlimmer wie Klatzbasen, wenn es nicht ihren Diensten angeht. Nachträglich möchte jeder ein frischgeputzter Engel sein. Sie erzählen dann stundenlang vom Widsinn und dem Jinnover, den die anderen machten. Daher wissen wir oft mehr von unseren Männern, wie ihnen lieb sein könnte. Aber nur durch die kleine Männergesellschaft selbst, die der sicherste Tugendwächter noch obendrein ist. Laß deinen Peter also feierlich mit und schiebe ihm lieber bei dieser Gelegenheit noch etwas von deinem Nadelgeld zu. Du wirst es nicht zu bereuen haben...“

Ich stand enthoastet vor den bunten Plakaten. Gerührt über so viel Verständnis für den traditionellen Tag der Herrenausflüge. Weniger über das nicht besonders schmeichelhafte Urteil über „Männer unter sich“. An dem ich „im Vorbeigehen“ nichts berichtigten durfte. Das wird Peter und der Herrengesellschaft, der er sich anschließt, vorbehalten bleiben. Viel Glück dazu!

Nationaltheater, Dienstag, 23. Mai, „Ragepha“, Oper von Peter Tschaikowski. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Regie: Curt Weder-Quert. Rudolf Hamacher hat die Spielleitung von Otto Erler's Schauspiel „Thors Gast“, das am Samstag, 20. Mai, als Festvorstellung zum Kreisparteiabend am ersten Male im Nationaltheater gegeben wird. Es sind beschäftigt: Die Damen Blantzenfeld und Charland und die Herren Wedmann, Hartmann, Friedrich Höhlin, Kleinert, Krause, Marx, Offenbach, Renfert, Ullmer, Baetde und Zimmermann.

Wegen des Himmelfahrtstages am Donnerstag, 25. Mai, wird der Hauptmarkt, G 1, auf Mittwoch, 24. Mai, vorderlegt.

Die Diensträume des Städtischen Vermessungs- und Liegenschaftsamtes bleiben am Mittwoch, 25. Mai, geschlossen.

Unsere Wehrmacht und DAF in einer Front

Die zehn DAF-Fahnen der Abteilung Wehrmacht wurden eingeholt / Standortappell im Ballhaus

Die zehn am Sonntag in Wiesbaden geweihten, für den Standort Mannheim-Ludwigshafen bestimmten Fahnen der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, wurden am Montagmittag in würdiger Weise eingeholt. Vor dem Mannheimer Hauptbahnhof waren in zwei Marschblöcken die Angehörigen der DAF, Abteilung Wehrmacht, angetreten, während ein dritter Marschblock durch die von dem II/BR 110, I/BR 69 und der Beobachtungsabteilung 33 gestellten Ehrenkompanie gebildet wurde.

Nachdem die Fahnen durch den Seitenausgang des Hauptbahnhofs herausgetragen worden waren, setzten sich unter Borantritt der Spielleute und des Musikzugs des II/BR 110 zunächst die Ehrenkompanien der Wehrmacht in Marsch, denen die zehn neuen Fahnen mit dem Standortobmann der DAF, Abteilung Wehrmacht, an der Spitze folgten. Der Marsch ging dann über den Kaiserplatz durch die Heibelberger Straße und die Planten zum Ehrenhof des Mannheimer Schlosses, wo als Vertreter des

Standortältesten, Oberst Demoll, den Vorbeimarsch abnahm.

Im großen Saal des Ballhauses fand anschließend der Fahnenweihe der Standortappell der DAF, Abteilung Wehrmacht, Standort Mannheim-Ludwigshafen, statt, der durch den Fahneneinmarsch eingeleitet wurde. In seinen Begrüßungsworten wies Standortobmann Börner auf die Bedeutung der Fahnen für die DAF, Abteilung Wehrmacht, hin, die vor allem auch die Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht bezeugen sollen.

Kreisleiter Schneider überbrachte die Grüße der Partei und deutete in seiner Ansprache den Wert der Fahnen, die man als leuchtendes Banner der Pflichterfüllung, der Liebe zum Führer und der Kameradschaft betrachten möge. Der Kreisleiter führte dann noch aus, daß die Fahnen ein Symbol dafür sind, was ein geeintes Volk eines Volkes vermag und daß sie auch die unzerstörliche Kameradschaft zum Ausdruck bringen. Die Arbeit des



Oberst Demoll nimmt in Vertretung des Standortältesten im Schloßhof den Vorbeimarsch der zehn neuen Fahnen ab. Links von ihm Kreisobmann der DAF, Pg. Schnerr.



Die zehn Fahnen der DAF-Abteilung Wehrmacht auf dem Marsch vom Hauptbahnhof zum Schloßhof. Aufnahmen: Hans Jütte (2)

Uniformen für österreichische SA-Männer

Ein Appell an die Mannheimer Bevölkerung

Von den 50 000 österreichischen SA-Kameraden, die in den kommenden Wochen und Monaten als Gäste im alten Reichsgebiet weilen werden, um hier ihren wohlverdienten Urlaub zu verbringen, werden allein in die Gauen Baden, Saarpalz und Hessen etwa 8000 SA-Männer kommen. Da die meisten von ihnen infolge der jahrelangen Verfolgung durch das System Volkshaus-Schulung noch keine SA-Uniformen haben, ergeht an die gesamte Bevölkerung der Aufruf, daß jeder der 8000 SA-Männer mit einer vorchriftsmäßigen Uniform ausgerüstet die Fahrt in die Heimat antreten kann. Vor allem werden die Angehörigen der ehemaligen SA2 aufgefordert, ihre nicht mehr benötigten Uniformstücke zur Verfügung zu stellen.

Wie wir hierzu erfahren, ist in den letzten Tagen bereits der erste Urlaubstransport aus Wien mit 800 SA-Männern aus Wien in unserer Heimat eingetroffen. Es gilt also, sofort ans Werk zu gehen. Der Appell des Stabschefs richtet sich an die gesamte Bevölkerung. Und wir sind der Ueberzeugung, daß niemand zurückbleiben will, wenn es gilt, einen kleinen Teil unserer Dankeschuld jenen Männern abzulassen, die in den schwersten Jahren des Kampfes in der Ostmark des Reiches den Nationalsozialismus und unserem Führer Adolf Hitler die Treue hielten.

Die SA-Standarte 171 richtet daher an alle Volksgenossen den Appell, sich nach Kräften in den Dienst dieser Hilfsaktion zu stellen. Wer noch im Besitze von nicht benötigten Uniformstücken ist, liefere sie sofort bei der nächsten SA-Dienststelle ab.

Wer hat noch kein österreichisches Kind aufgenommen?

Die Gauamtsleitung der NSDAP — Amt für Volkswohlfahrt — erhielt soeben die Mitteilung, daß weitere 1000 österreichische Erholungskinder im Gau Baden bis Mitte Juli einreisen werden. Mit der Werbung der Freiplätze wird sofort begonnen werden. Familien, die gerne noch ein erholungsbedürftiges Kind aus der Heimat des Führers auf vier Wochen bei sich aufnehmen wollen, werden gebeten, ihren Freiplatz unmittelbar an den Ortsgruppenamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt zu melden.

Wir im Gau Baden wollen zeigen, daß uns die Bruderschaft für Österreich wirklich eine Herzenssache ist.



Sommerlicher Rathaus schmuck. Das neue Rathaus hat jetzt wieder seinen Sommerschmuck erhalten. In den Bögen der Arkaden sind die Blumenkörbe aufgehängt worden, die wie in den letzten Jahren wieder mit Hängegeranien und anderen Blumen bepflanzt wurden. Aufnahme: Jütte



Erfrischend und naturhaft mit Dr. Oetker's Puddingpulver

Quark-Krem mit Früchten

1/2 l Milch — 75 g Zucker 1 Ei — 250 g Quark
1 Päckchen Dr. Oetker's Puddingpulver 2-3 Eßl. Milch
Vanille-Geschmack einige Tropfen Dr. Oetker's Backöl Zitronen
6 Eßl. Wasser zum Anrühren 500 g eingemachte oder reife Früchte
Die Milch bringt man mit dem Zucker zum Kochen, gibt das mit Eiweiß und Wasser verquirlte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen.
Der Quark wird durch ein feines Sieb gestrichen, mit der Milch glatt gerührt und mit dem Backöl und dem saft erhaltenen Pudding gut vermengt. Zum Schluß wird der feig geschlagene Eierschnee untergerührt.
Die Früchte füllt man in eine Glasschale oder in Gläser, füllt den Krem darüber und stellt ihn kalt. Die Speise muß frisch gegessen werden. Bitte ausprobieren!









Die Zuckerrübe gewann an Bedeutung

Europäische Rübenbauern tagen in Berlin und Goslar

WPD Der in dieser Woche in Berlin und Goslar tagende XII. Internationale Kongress der europäischen Rübenbauern...

Von der durchschnittlichen Zuckerausbeute der Jahre 1901 bis 1913 in Höhe von 14,43 Mill. Tonnen...

Für die sich aus der steigenden Weltzuckerzeugung und der wachsenden Bedeutung der Zuckerrübe für die Selbstversorgung...

Im Hinblick auf die Londoner Zuckerkonferenz unter Vorsitz des Reichsministers für Ernährung...

Zusätzliche Verhandlung, daß wir heute der Markierung im internationalen Zuckergeschäft entgegenbringen...

Wenn man die heutige Bedeutung des Rübenanbaus für die Ernährungswirtschaft kennt, so wird verständlich...

besonderen Erfolg kennzeichnet, daß auf Grund einer vierjährigen Tätigkeit die deutsche Zuckerrübe...

Von Rübenanbau liegen erhebliche Reserven der deutschen Ernährungswirtschaft beschaffen, die zum großen Teil bereits mobilisiert werden konnten...

Die während der letzten Kongressperiode vorliegenden Vorträge deutscher Fachleute und die Verhandlungen...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 75/77 (Alo+), Restpreise, gel. fr. Durchschnittspreis...

der europäischen Rübenbauern auch im Rahmen des Londoner Zuckervertrages fördern.

Die deutschen Zuckerrüben im April 1938

SW. Kachem die Rübenverarbeitung in den deutschen Zuckerrübenbetriebe...

Vom chemischen Weltkongress Eiweiß aus Kohle

Auf dem 10. Internationalen Chemiekongress in Rom gab Prof. Fint (Berlin) bekannt, daß jetzt erstmalig ein technisch gangbarer Weg zur Eiweißgewinnung aus Kohle...

Zink aus Flugasche

Auf dem chemischen Weltkongress in Rom sprach der deutsche Dr. S. Fischer über Elektrochemie im Dienste der Rohstoffgewinnung...

Dom Geschmack der Kaffeebohne

Dr. Koepfer konnte nachweisen, daß der Geschmack der Kaffeebohne nicht nur vom Gehalt an Koffein, Eiweiß und Zucker abhängt...

Schwefelgewinnung aus Gasen

Wie Dr. Bähr mitteilt, ist es möglich, durch zwei Stufenverfahren („Alkazid“ und „Claus“) aus Abgasen den Schwefelwasserstoff auszuscheiden...

Synthetische Gerbstoffe

Nach den letzten Untersuchungsergebnissen eignen sich die aus Zulfittablauge gewonnenen Gerbstoffe nur in Verbindung mit anderen pflanzlichen oder synthetischen Gerbstoffen...

Verbandsrat der Raiffeisen-Genossenschaften auch das Ausland stark vertreten

Zum Verbandsrat des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V....

Reserven für den Arbeitseinsatz werden ermittelt

NdZ Wie bereits kurz gemeldet, wird in der Zeit vom 23. bis 29. Juni bei sämtlichen Arbeitsämtern eine Erhebung über die Arbeitsbuchhalter durchgeführt...

Eisenerz aus der Schwäbischen Alb

Die Versuche der Doggererz-Studiengesellschaft / Günstige Verwertungsmethoden

Im Rahmen der Bestrebungen, auch die letzte Möglichkeit auszunutzen, um aus deutschen Erzen Eisen zu gewinnen...

eisenstein, die sich konzentriert um diesen Kern abgelagert haben.

Eisenschalen im Kerne aus Quarz

Der Träger der Eisenerzvorkommen in Württemberg ist, abgesehen von kleineren Vorkommen im Schwarzwald, der Jura.

Als Staud auf die Drehtrommel

Ein Erz von 30 Prozent Eisen war jahrelang für den Eisendümmel ein Material, dessen Verdrängung abgelehnt wurde.

Rhein-Mainische Abendbörse

Bei weiterer beruhigter Grundstimmung zeigte sich an der Abendbörse bei etwa 1/3 Prozent unter dem Berliner Schluß...

Frankfurter Produkten vom 23. Mai

Wies unverändert, Tendenz ruhig.

Getreide

Rotterdam Getreide: Rotterdam, 23. Mai. Weizen (in Dfl. per 100 Kilo): Mai 6,35...





Ein Rausch von Schönheit und Musik in wundervollen Bildern!



Janette MACDONALD NELSON EDDY

Eine Romanze der Liebe mit John Barrymore - Herman Bing - Tom Brown

Lachender Glanz der Opernwelt - höfische Pracht eines Königreiches - überstrahlt vom Frühlingssonnenzauber!

In diesem wundervollen Rahmen eine zarte, poesievolle Liebesromanze, gestaltet, gesungen u. erlebt von Jeanette Mac Donald und Nelson Eddy, dem klassischen Liebespaar der Welt!

Opernpartien unter Mitwirkung d. berühmten Don-Kosaken Chors!

Erstaufführung Heute Dienstag!

Neueste Fox tönende Wochenschau und Kulturfilm: „Rollende Räder“ Anfangszeiten: 3.00 5.40 8.30 Uhr

ALHAMBRA P 7, 23 Planken

Ab heute!

Das amerikanische Großlustspiel, welches 7 Wochen im Marmorhaus Berlin mit einem Riesenerfolg vorgeführt wurde!



Geh'n wir bummeln Ein Revue-Lustspiel

Unerhörte Tänze und eine fabelhafte Musik - Verschwenderische Fülle von Schönheit, Charme u. Eleganz

Madeleine Carol Alice Faye Dick Powell

Dieser Fox-Film brachte es zu einem rauschenden Erfolg. Herrliche Szenen sprühend von Geist und Witz! D. V. Z. Abendausgabe

Anfangszeiten in beiden Theatern: 4.00 6.10 8.30 4.15 6.20 8.30

SCALA-CAPITOL Meerfeldstraße 36 Maßplatz

Ein großes Abenteuer wird lebendig!

Ein erregender Sensationsfilm voller Kämpfe und Gefahren aus den Tagen der Menschenhandels zwischen Afrika und Amerika



Das letzte Sklavenschiff in deutscher Sprache

Werner Baxter Wallace Beery

Zwei ganze Kerle

Das letzte Sklavenschiff auf seiner letzten Fahrt

Eine wundervolle Liebesgeschichte, die dramatischen Kämpfe der merkwürdigen Mannschaft des Sklavenschiffes u. dessen flammender Untergang vor St. Helena bilden die mitreißenden Höhepunkte dieses großen spannenden Filmwerkes.

Nur 3 Tage ab heute bis einschl. Donnerstag

Im Vorprogramm:

Lustiges - Aktuelles - Kulturelles Tgl. 4.00 6.10 8.25 - Jugend nicht zugel.

PALAST und GLORIA Theater Seckstr. Palast Seckstr.

Pfingst-Fahrten

mit Kurpfalz-Omnibussen ab Paradeplatz 1/2 Tag Pfingstsonntag Neckartal - Odenwald RM 2.50 nur Fahrpr. 2 Tage Pfingstmontag - Dienstag Hohenzollern u. Oberrhein RM 5.00 mit Verpf. 1 Tag Pfingstsonntag Schwarzwald RM 8.50 nur Fahrpreis 1 Tag Pfingstmontag Pfälzer Felsenland RM 6.50 nur Fahrpreis 1 Tag Pfingstmontag Neckar-Main-Odenwald RM 6.00 nur Fahrpr. 1/2 Tag Pfingstsonntag Deidesheim (Weisbach-Ver- RM 2.50 stigung) nur ab pr. Näheres und Geisprogramm: Mannh. Bus-Verkehr-Gesellschaft m. b. H., 66.5, Post 214 28

Ein schöner Ausflug jetzt nach Seeheim Bergstraße Penz. ab Mk. 4.50. Zimmer mit Wasser, Wochende Spg. Mitt- u. Abendessen Kästlich sind die Socke mer Spargel. Jeden Mittwoch Tanzabend

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Rattermann. Schriftleiter: Karl W. Gogener. - Chef vom Dienst: Heinrich Wöhl. - Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Hermann Wöhl. - Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Hermann Wöhl. - Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Hermann Wöhl.

Direktor Kurt Schönwilk, Mannheim. Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Hermann Wöhl. - Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Hermann Wöhl. - Verantwortlich für Anzeigenpolitik: Hermann Wöhl.

Heute und folgende Tage!



Ufa-Palast UNIVERSUM

Städt. Planetarium

Heute Dienstag, abends 8.15 Uhr, spricht Flugleiter Walter Kirschstein über Deutschland im Weltluftverkehr (mit Lichtbildern und Film)

Eintritt 50 Pfg. - Schüler und Militär 25 Pfg.

REGINA MANHEIM LICHTSPIELE REGIARAL Das moderne Theater im Süden der Stadt Wir verlängern bis einschl. Mittwoch! Heinz Rühmann - Leni Riefenstahl in dem Erfolgsfilm der Terra: 5 Millionen suchen einen Erben Lachen ohne Ende! Beginn: 6.00 8.30 Uhr

Zu günstigen Raten können Sie ein neues od. geip. Piano erhalten bei Heckel Kunststr. 03, 10 Reiche Auswahl!

repariert Knudsen 83, 7a Fernspr. 23493

Gas KÜHLSCHRÄNKE Das macht Spaß Eis durch Gas Spezialhaus Rothermel Installationsmeister Schwabstraße 12 Schwanmühl Fernruf 4970

Wolle jährlich vertilgt unter Umständen ein Mottenrädchen mit seinen Nachkommen. Das ist ein unermeßlicher Schaden. - Verwenden Sie zum Entmotten ein wirklich sicheres Mittel, nehmen Sie MotKi

Ein Mädchen, das die Hosen nicht ausziehen will ... das ist



Stoerentine nach dem Roman von Joan Lowell „Ein Mädel wird Matrose“

Geraldine Katt spielt ein Mädchen mit Jungensmanieren, ein Mädchen, das auf dem Schiff aufwächst und nun den Übergang vom Jungensleben zum Ewig-Weiblichen vollziehen muß. Ihren Vater, einen Käpt'n, spielt Paul Hörbiger und um sie herum sind noch: Hans Holt, Dagny Servaes, Fritz Hoopts, Günter Lüders zu sehen. - Regie: Karl Lamac

Erstaufführung heute Dienstag! Neueste Deulig-Tonwoche und Kulturfilm: „Sommer auf Island“ Anfangszeiten: 3.00 4.20 6.30 8.40 K 1, 5 Breite Straße SCHAUBURG

Zum Himmelfahrtstag erscheint das „Hakenkreuzbanner“ am Mittwochnachmittag. Anzeigen für diese Ausgabe nehmen wir bis Mittwoch 12 Uhr entgegen.

Wir bedienen sofort in allen Arbeiten: PLISSEE, KANTEN, HOHLSÄUME, Einarbeiten v. Spitzen u. Einsätzen, Biesen- und Stock-Arbeiten, Stoffnähen, Knopfnähen, Kurbel-Stickeren für Kleider sowie Monogramme und Weißstickeren für Wäsche

Geschw. Nixe Fernruf 232 18 N 4, 7. Laden

Geschäfts-Joppen von 3.60 an Adam Ammann Spezialhaus für Berufskleidung Qu 3, 1 Fernruf 23789

DAS... Verlag u. ... Ab... Die... Drei... Prager... Das... öffentlich... „Zu der... laus, das... gen über da... worden sel... stowatischen... erfahren wir... National... Wochen im... nicht ferti... rad Henlein... Dr. Hodja re... gelegt.“ Hochspannu... Wie aus ei... polizeidirekt... am 23. Mai... Stadtmitt der... h 0 1 3 der S...